

Stellungnahme der Stadtverwaltung Erfurt zur Drucksache 2499/17

Titel

Festlegung aus der öffentlichen Sitzung WuB vom 09.11.2017 zum TOP 6.2 - Entwicklung Siemens AG (Drucksache 2221/17)

Öffentlichkeitsstatus

öffentlich

Stellungnahme

Seit der letzten Berichterstattung vom 08.01.2018 hat eine weitere Zusammenkunft der „Task Force Siemens“ am 29.01.2018 stattgefunden. Ein Folgetermin wurde noch nicht benannt.

Nach wie vor beobachten die Mitglieder der Task Force, das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, die Thüringer Staatskanzlei, die Stadt Erfurt, der Betriebsrat von Siemens, die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen und die IG Metall die aktuellen Entwicklungen und stehen für weitere Gespräche bereit. Neben den Verhandlungen mit dem Betriebsrat soll voraussichtlich im März 2018 ein Gespräch zwischen der Landesregierung, vertreten durch Herrn Minister Tiefensee und dem Vorstand der Siemens AG stattfinden.

Die öffentlichen Äußerungen der Siemens-Konzernleitung sind nach wie vor sehr unverbindlich und teils auch widersprüchlich. So schreibt z. B. das **manager magazin** unter der Überschrift:

Görlitz bald nur noch eine unbedeutende "Randnotiz"?

"Für das Werk im sächsischen Görlitz zeichnete sich nach scharfen Protesten zuletzt eine mögliche Lösung ab, sicher ist das aber nicht. Auch droht anderen Werken weiter das Aus oder zumindest sehr harte Einschnitte - so in Leipzig, Berlin, Offenbach und Erfurt. Hier werde mit den Arbeitnehmervertretungen gesprochen. "Aber es wird ohne eine Strukturanpassung nicht gehen, die nicht auch die Fixkosten adressiert", stellte Kaeser am Wochenende klar.

Behauptungen, dass die Werke in Offenbach, Erfurt, Mülheim oder auch Görlitz voll ausgelastet und sogar profitabel seien, hatte Kaeser schon vor Wochen als "Mythos oder Stimmen aus der Vergangenheit", bezeichnet. Mit der Realität heute hätten sie nichts zu tun, wies er anderslautende Aussagen zurück.

Kaeser betonte, in einigen Regionen, die vom geplanten Jobabbau bei Siemens betroffen sind, gebe es ein stärkeres wirtschaftliches Umfeld und Beschäftigungsmöglichkeiten, die genutzt werden müssten. Dies seien gute Voraussetzungen, um die Probleme in der fossilen Energieerzeugung abzufedern.

Für den Standort Görlitz mit rund 720 Beschäftigten hatte der Siemens-Chef nach erheblichen Protesten ein "Industriekonzept Oberlausitz" ins Gespräch gebracht. Demnach wäre vorstellbar, dass das Werk Görlitz eigenständiger wird, dabei aber zunächst unter dem Dach von Siemens verbleibt. Wie viele Jobs damit in Görlitz gerettet werden können, ließ Kaeser offen. Indirekt gab er dem Werk eine Bestandsgarantie bis zum Jahr 2023."

Abgerufen am 20.02.2018 unter: <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/industrie/>

